

ARCHIV FÜR
URKUNDENFORSCHUNG
UND QUELLENKUNDE DES
MITTELALTERS

*Beihfte zum deutschen Archiv
für Geschichte des Mittelalters*

HERAUSGEGEBEN VON
K. BRANDI, GÖTTINGEN / W. ENGEL, BERLIN
W. HOLTZMANN, BONN

404/41 240
Herrn Professor Dr. Stengel

Berlin N.W.7.

Charlottenstrasse 41

Göttingen, den 15. Juli 1941
Herzberger Landstr. 44

19

Sehr verehrter Herr Kollege!

Der Aufsatz von Herrn Dannenbauer über Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen ist ein Ausschnitt aus dem Continuitätsproblem mit dem Versuch, einen gundherrlichen Adel als einzigen Träger der deutschen Geschichte, wie im hohen Mittelalter (ja bis 1803), so in der germanischen Zeit nachzuweisen mitsamt den zugehörigen Burgen alten Stils. Der etwas überhebliche Aufsatz ist apodiktisch, wie sein Meister Haller. Er läuft hinaus auf eine dem Commonsense natürlich höchst erwünschte Simplifizierung der historischen Vorgänge, wie mir scheint das Gegenteil unserer wissenschaftlichen Arbeit. In dem alten Streit, den er viel zu leicht nimmt, zwischen Grundherrschaftlicher Auffassung und freibäuerlicher Auffassung der frühesten Jahrhunderte nimmt er ohne weiteres Stellung an der Seite von Wittich (ohne sich auf ihn zu stützen), obwohl er schon bei Dopsch Wirtschaftsentwicklung I, 316 hätte lesen können: "soweit Heck gegen die Anschauung polemisiert, dass die Nobiles grosse Grundherren ohne jede Eigenwirtschaft gewesen seien, hat er in der Sache Recht" (Wittich). Das schnellfertige Zusammenwerfen von Nobilität, Grundherrschaft, Führung und Herrschaft schlechthin verwischt alle Feinheiten unserer mühsam gewonnenen Erkenntnisse, und die rasche Abfertigung der Lehre von dem Auf- und Absteigen der Schichten, etwa im Königsdienst, durch die Bemerkung, dass Adel und